



EDITORIAL

... lebendiger und kräftiger und schärfer.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Ausgabe der HUMANWIRTSCHAFT ist auch mit Blick auf den diesjährigen Evangelischen Kirchentag in Köln entstanden. Das Motto „Lebendig und kräftig und schärfer“ bietet Teilnehmern und Besuchern des Kirchentages reichlich Raum für Interpretationen. Aufrüttelndes und durchaus auch Politisches darf man erwarten. Die Zeitschrift HUMANWIRTSCHAFT mit ihrem Herausgeber, dem „Förderverein Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.“, wird mit einem eigenen Stand auf dem Kirchentag vertreten sein, und wir freuen uns darauf, viele unserer Leser zu einem persönlichen Gespräch begrüßen zu können.

Das Nachdenken über Ethik in Wirtschaft und Gesellschaft wird auf den Kirchentagen in vielfältiger Weise angeregt. Wir möchten mit unserem Beitrag darauf hinweisen, dass ethisches Verhalten dann zur selbstverständlichen Handlungsmaxime wird, wenn die politischen Kräfte sich ihrer Aufgabe des Setzens einer entsprechenden Ordnung nicht nur bewusst werden, sondern alle Anstrengungen unternehmen, einer solchen Ordnung zum Durchbruch zu verhelfen. Dabei darf es keinerlei Tabus geben und seien sie auch noch so fest in unseren Köpfen als Selbstverständlichkeit verankert. Unternehmen können nur überleben, wenn sie Gewinne erzielen, woraus logisch folgt, dass dies ein legales und legitimes Ziel von Unternehmen sein muss. Die Ordnung aber, innerhalb der die Unternehmen am öffentlichen Leben teilhaben und es beeinflussen, diese Ordnung muss in erster Linie der Rolle des Menschen in der Gesellschaft und der Umwelt Rechnung tragen.

Noch herrscht die Meinung vor, allein ein freier Markt löse am Ende auch die gesellschaftlichen Probleme. Aber ein Umdenken beginnt, denn die Erkenntnis greift Raum, dass die Ausrichtung auf größtmöglichen Gewinn zwar betriebswirtschaftlich sinnvoll sein mag, für ein intaktes Gesellschaftsgefüge aber kein nachhaltiges Konzept darstellt. Denn der Einfluss des Kapitalmarktes auf unternehmerische Entscheidungen treibt mittlerweile Blüten, die selbst hartgesottene Wirtschaftsexperten nachdenklich stimmen. Der Einsatz riesiger Geldmengen auf dem globalen Verschiebebahnhof vernachlässigt die Bedürfnisse der Menschen und die Schonung der Umwelt. Die so entstehenden Profite lassen die Geldvermögen noch schneller wachsen als ohnehin. Somit spitzen sich auch die gesellschaftlichen Probleme zu.

Diese Erkenntnis mag überraschen, aber sie sollte dazu führen, dass wir uns alle um eine Ordnung bemühen, welche den wirklich wichtigen Dingen im Leben den ihnen gebührenden Rang zukommen lässt.

Gehen wir es an, lebendiger und kräftiger und schärfer als je zuvor:
Schaffen wir eine humane Wirtschaft.

Herzlichst Ihr
Andreas Bangemann

Titelseite/Illustration: Horst Lange

INHALT

Augenblick	2
Leserbeiträge	4
Der Schrei der Armen Von Roland Rottenfuß	8
Der Regio München Ein Bericht zu seiner Einführung Von Immo Fiebrig	15
Lebendig und kräftig und schärfer Erwartungen an den Evg. Kirchentag 2007 Von Roland Geitmann	16
Nur ein paar Prozente weniger... Was wäre, wenn die Zinssätze sinken? Von Helmut Creutz	20
Und vergib uns unsere Schuld... ... auch wenn wir mit unseren Schuldern das Gegenteil tun Von Claus Petersen	24
Arbeitslosigkeit Entstehung und Hintergründe Von Helmut Creutz	28
Kommentar: Tabubrecher Von Wilhelm Schmülling	34
Biologie und Religion Gedanken eines Biologen Von Peter Weish	36
Knirschen im System Von Pat Christ	42
Das Wörgler Freigeldjahr 2007 Von Veronika Spielbichler	44
Geschichte: Absurde Geldpolitik in der Weimarer Republik Von Josef Hüwe	46
Schwundgeld Missdeutung eines Begriffs Von Andreas Bangemann	49
Terminkalender	50
Impressum	51
Literatur	52